

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 102 (1995)

Heft: 1

Rubrik: SVT-Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12. SVT-Weiterbildungskurs am 30. 11. 1994 im Hotel Zofingen in Zofingen

Mode und Ökologie

Ein wieder sehr gut aufgelegter *Piero Buchli* hatte dank der grossen Teilnehmerzahl ein grosses Vergnügen daran, diesen Kurstag zu leiten. Er führte durch den Kurs, der aus erfreulichen Themen und bestens qualifizierten Referenten zusammengesetzt war: «Kann denn Farbe Sünde sein?», «Von Lagerfeld zum Lagerfeuer», «Textilien und Gesundheit», «Ökologische Baumwolle für moderne Mode», «Umweltfreundliche Produktion aus der Sicht der Textilveredlung», «Ökologie in der Praxis, Calida und die Umwelt», «Auf dem Weg zur ökologischen Mode» und abschliessend «Sind ökologische Textilien auch vermarktbare?».

Nach der gewohnt herzlichen Begrüssung durch *Piero Buchli*, man spürte förmlich seinen Stolz ob der rekordverdächtigen Teilnehmerzahl, ging es gleich mit einem Paukenschlag zur Sache:

G. Hofmann, Head of Industry Service, Ciba Geigy, Basel, stellte die provokative Frage:

Kann denn Farbe Sünde sein?

Farbstoffe können zum Wohl oder Unwohl des Verbrauchers beitragen. Dies um so mehr als in Deutschland heute 85% aller Textilien importiert werden und diese Importe zum Teil unter Bedingungen hergestellt werden, die für uns schon beinahe unvorstellbar geworden sind. Der Lebenszyklus eines Farbstoffes von der Herstellung über die Anwendung und den Nutzen bis hin zur Entsorgung bietet ein facettenreiches Spektrum in der Textilindustrie, denn in der textilen Kette kann in jeder Phase gefärbt werden, in der Flocke, im Band, im Kammzug, das Garn, das Gewebe und das Gestrick ebenso wie bereits fertig konfektionierte Kleider.

Doch es gibt keine industrielle Tätigkeit, auch in der Textilindustrie nicht, die nicht ohne Beeinflussung

der Umwelt geschieht. Besondere Schwachstellen liegen in der textilen Kette beim Baumwollfarmer, in der Veredlungsindustrie und beim Verbraucher.

Baumwolle wird oftmals in Gebieten angebaut, die sich eigentlich gar nicht für diese Pflanze eignen. Die Baumwolle braucht Wasser und Wärme. Ist es ökologisch sinnvoll, riesige Wassermengen an Baumwollfelder heranzuführen und beispielsweise durch das sukzessive Austrocknen eines Sees das ökologische Gleichgewicht aus dem Lot zu bringen? Ist es sinnvoll, wenn im heissesten Klima die Baumwolle von Hand gepflückt wird? Dies ist immer ein Ermessensentscheid.

Macht uns unsere Kleidung krank? Solange die Kleidungsstücke ohne intensiven Hautkontakt sind, bestehen keinerlei Probleme. Ansonsten kann es jedoch zu Kontaktallergien führen, das Gefahrenpotential ist verhältnismässig klein, es besteht aber eine grosse Dunkelziffer.

Es gibt weltweit noch kein Textilgesetz (mit Ausnahme in Japan, das Formaldehyd betreffend), aber sehr viele Ansätze und Eigeninitiativen der Chemieindustrie, der Textilindustrie und der Verbraucherverbände um den Aspekt der Ökologie besser zu berücksichtigen. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung wurde in Deutschland mit der Bedarfsgegenstände-Verordnung unternommen. Diese besagt, dass Textilien, die bestimmte Farbstoffe enthalten ab 1. 1. 1995 nicht mehr importiert und ab 1. 7. 1995 nicht mehr verkauft werden dürfen. Dieses neue Gesetz hat in den Billiglohnländern einen sehr grossen Wirbel ausgelöst, denn nun gilt es sich an diese Verordnung zu halten, sonst ist man als Lieferant sehr bald aus dem Geschäft mit diesem enormen Abnehmerland. Für die europäische Textilindustrie ist dies ein Hoffnungs-

schimmer, sie hat nun die Chance, ihren Anteil von 15% wieder zu vergrössern, vielleicht auf 20 bis 25%. Für diejenigen Betriebe, die bis jetzt durchgehalten haben ist dies eine neue Chance, nutzen wir sie!

Mit viel Charme und Eleganz ging es nahtlos auf die Mode über: *Charlotte Kummer, Geschäftsführerin des Schweizer Textil- und Modeinstituts, Zürich* beschrieb uns

Das Abenteuer Ökologie in der Mode – von Lagerfeld zum Lagerfeuer

Ein Streifzug durch die Geschichte der Mode, von den Sumerern, über die Damen von Kreta, die Ägypterinnen hin zum Christentum, über das Mittelalter, die Renaissance, die Biedermeierzeit bis zur Gegenwart, anschaulich dokumentiert mit herrlichen Dias, machte uns klar, dass die Mode von den verschiedensten Ursachen aus beeinflusst werden kann. Waren es zu Beginn dieses Jahrhunderts noch Politik und Krieg, sind es heute die Natürlichkeit, Freizeit und Sport, Business, Homewear und Legerwear. Mit dem Erkennen der moralischen Werte einer Ware hat der Einfluss der Ökologie auf die Mode begonnen, forciert wurde er auch durch die Umweltschutzorganisationen. Ist dies nun ein ökologischer Imperativ, ein Gebot der Stunde oder eine neue Marktchance?

Tatsache ist, dass sich in den letzten Jahren schon einiges geändert hat, im Bewusstsein der Verbraucher ebenso wie bei den Herstellern. Zwar sind heute schon ein Drittel der Verbraucher bereit, sich mit der Ökologie auseinanderzusetzen, aber nur 3 bis 5% setzen ihre Bereitschaft in einen Kauf um. Auch wenn die Mode mit ihren Naturtönen der Ökologie derzeit sehr entgegenkommt, zeichnen sich am Horizont bereits wieder prächtige Farben, Glamour und Glitzer ab. War alles umsonst?

Wir glauben es nicht. Aufgabe der Textilindustrie ist es, alles was modisch ist und modisch werden soll in einer ökobewussten Produktion unterzubringen und diese in den Dienst der

Wirtschaftlichkeit, der Ästhetik, der Gesundheit und der sozialen Verantwortung zu stellen. Das Abenteuer Ökologie muss in der Mode zur unendlichen Geschichte werden!

Ungebremst nach wie vor die Aufmerksamkeit, denn jetzt ging es um unsere Gesundheit: R. Freitag, Geschäftsführer Testex AG, Zürich, mit dem Thema:

Textilien und Gesundheit

Gar Widersprüchliches lesen wir täglich: Gift im Kleiderschrank und Natur pur, Mode in der Natur, Green Cotton, handgepflückte Baumwolle und vieles mehr. Wie steht dies zur Textilökologie?

Fangen wir bei den «Schädlingen» an, zuoberst das Formaldehyd. Dieses ist giftig, es besteht der Verdacht auf Krebserregung. Es kann im Kontakt mit der Haut zu Allergien führen, ebenso zu Augenbrennen. Textilien enthalten teilweise immer noch Formaldehyd (Innenfutterstoffe, Pigmentfarbstoffe). Weiters gefährlich sind die Schwermetalle wie Arsen, Blei, Cadmium, Cobalt, Chrom, Kupfer, Nickel, Quecksilber. Am besten bekannt daraus ist der Jeans-Hosknopf aus Nickel, der im direkten Kontakt die Haut reizen und zu einer Allergie

führen kann. Es gibt eine ganze Reihe von Farbstoffen, die Schwermetalle wie Cobalt, Kupfer, Chrom und Nickel enthalten. Durch die Bedarfsmittelverordnung und durch Eigeninitiativen der Farbstoffhersteller und der Textilveredelungsindustrie ist jedoch sichergestellt, dass viele dieser gefährlichen Farbstoffe bei uns gar nicht mehr hergestellt werden.

Auf der Negativrangliste sind weiter enthalten die Pestizide und Herbizide (DDT, DDD, DDE usw.), die beim Baumwollanbau und vor der Ernte eingesetzt werden. Da sie sich sehr schnell verflüchtigen, wird ein Nachweis im Verlauf der textilen Kette immer schwieriger. Daneben treten noch das Pentachlorphenol (PCP) in der Lederproduktion sowie vereinzelte Dioxine auf. Aus 210 bekannten Dioxinverbindungen sind 17 gefährlich. Dioxine sind Verunreinigungen, die bei der Herstellung von Chlor- und Bromverbindungen oder bei Verbrennungen entstehen.

Schwierig wird es jeweils bei der Flammfestausrüstung. Durch eine flammfest ausgerüstete Matratze ist in Grossbritannien ein Mann gestorben. Wo hört hier der Schutz des Menschen (vor dem Flammentod) durch den Schutz des Menschen (vor der chemisch behandelten Matratze) auf?

Auch in der Schweiz ist trotz diesem Widerspruch schon einiges für die Umwelt und den Menschen getan worden. Wir haben die Luftreinhalte-, Lebensmittel-, Stoff-, Abwasser- und Abfallverordnung sowie die SUVA-MAK-Liste. Überprüft wird dies alles von den Kantonschemikern.

Ein Textilbetrieb in der Schweiz hat heute die Möglichkeit sich abzusichern durch die Zertifizierung nach Öko-Tex Standard 100 bei der Testex AG in Zürich. Doch hinter dem allem steht ein weiser Spruch von Paracelsus (* 1541):

«Alle Dinge sind Gift. Und nichts ist Gift. Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.»

Und alle die gemeint haben, sie könnten sich so langsam auf das Mittagessen einstimmen, wurden durch das engagierte Auftreten von Ernst Ehrismann eines besseren belehrt. Der Verkaufsleiter Garne der Firma Boller-Winkler AG, Turbenthal, war sofort in seinem Element mit:

Ökologische Baumwolle für moderne Menschen

Nach der Einteilung der Baumwolle in die vier Kategorien:

- normale Baumwolle
- handgepflückte Baumwolle
- biologisch angebaute Baumwolle und
- farbig gewachsene Baumwolle (siehe hierzu auch mittex 4/94, Seite 35 ff.)

erklärt E. Ehrismann die beiden zuletzt genannten Beispiele im Bereich Ökologie zu seinen Favoriten. Er empfiehlt, diese unbedingt weiterzuverfolgen.

Mit den Naturtönen der Mode kam die naturfarbig gewachsene Baumwolle der Mode sehr entgegen. Schwierig wird es für sie wieder, wenn modisch die Farbe wieder regiert. Anders verhält es sich mit der biologisch angebauten Baumwolle. Mit ihr kann durch Kreativität Mode gemacht werden, wichtig ist hierbei jedoch, dass der Konsument das Endprodukt auch kauft und dass er sicher ist, dass er wirklich biologisch angebaute Baum-



Die Geschäftsführerin des Schweizerischen Textil- und Modeinstitutes Zürich, Charlotte Kummer, während ihres Referates Foto: R.P.

wolle erhält. Dieses bedingt eine lückenlose Zertifizierung von der Rohbaumwolle bis zum Spinner. Die Firma Boller-Winkler verfügt über dieses Zertifikat und so ist jeder Garnabnehmer sicher, auch das zu bekommen, was er seinen Kunden zugesagt hat.

Im Zusammenspiel von Ökologie geht die Mode immer noch als Siegerin hervor. Wir können jedoch das unsere dazu beitragen, indem wir Freude an der Ökologie haben und wir der Umwelt nicht aus schlechtem Gewissen entgegenkommen. Eine neue Ästhetik kann entstehen, die unseren individuellen Lebensstil bestehen lässt. Wir wollen nicht ein ökologisches Bekleidungsstück, sondern Umwelterfordernisse realisieren, dabei aber unsere Wettbewerbsfähigkeit erhalten.

Dann gings in die wohlverdiente Mittagspause, ein herzhafter Aperitiv und ein währschaftes Mittagessen boten die Garantie für den Wiedereinstieg in den MOEKO-Kurs, Teil zwei, mit *H. Gutsell, stv. Direktor der Calida AG, Herisau*, zum Thema:

Umweltfreundliche Produktion aus der Sicht der Textilveredlung

Mit 200 Mitarbeitern werden in der Schweiz und Deutschland insgesamt 14 000 000 Meter veredelt. In beiden Ländern hat sich die Textilveredlungsindustrie den Umwelterfordernissen gestellt. Das schlechte Image, das die Textilveredlungsindustrie noch manchenorts hat kann nur durch Sachlichkeit, Transparenz, Offenlegung und durch kontrollier- und messbare Informationen abgebaut werden. Ein bestes Beispiel dazu ist in Herisau mit den Glattnachrichten festzustellen. In guter Zusammenarbeit mit den Behörden wird die Bevölkerung über alles informiert, was rund um das Flüsschen Glatt geschieht. Und so ist man in Herisau ständig darum bemüht, die Abwärme zu nutzen, die Abluft und das Abwasser zu reinigen und die Abfälle zu entsorgen. Je länger je mehr wird man dazu gezwungen (von den Verordnungen und den Kosten her gesehen) so wenig wie möglich Wasser,

Energie und Chemikalien zu verbrauchen. Wobei die Schweiz, was die Verordnungen betrifft, die europäischen Richtlinien bereits übertrifft.

17 Vorschriften als Bundeserlasse sorgen für das gesetzliche Rüstzeug. Der Vollzug liegt bei den Kantonen, die darüberhinaus noch schärfere Richtlinien fordern können. Das Ganze hat seinen Preis. Auf Basis 1992 betrugen die Umweltschutzkosten in Prozent der Gesamtkosten in der Schweiz 10,1%, in Deutschland 9,2%, in Italien 5,8%, in Holland 5,1%, in Grossbritannien 4,5%, in Belgien 3,5% und in Österreich 4,2%. *(Anm. der Redaktion: aus diesen Zahlen ist abzuleiten, wie weit jedes Land bereits allfällige Verordnungen erfüllt.)*

Dass dadurch die Wettbewerbsfähigkeit leidet und enorm beeinträchtigt wird, ist ein besonders schwerwiegender Nachteil. Aufzufangen ist dies nur mehr durch Rationalisierung und durch eine Nischenpolitik. Unterstützt wird dieser Durchhaltewillen durch eine Verankerung der Umwelterfordernisse im Firmenleitbild:

Cilander verzichtet auf schwermetallhaltige Farbstoffe, auf den Einsatz von Farbstoffen mit kanzerogenen Aminen, auf biologisch schwer abbaubare Wasch- und Reinigungsmittel, auf Chlorbleiche sowie auf formaldehydreiche Harze, reduziert den Wasser- und Energieverbrauch durch Vermeiden, Vermindern, Verwerten und Entsorgen. Mit dem Bekenntnis zum Öko-Tex Standard 100 werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Ganz wichtig dabei ist aber, dass der Handel und die Verbraucher dies alles honorieren, ansonsten haben wir zwar schöne Vorschriften, aber keine Textilveredlungsindustrie mehr. Denn: eine technisch so anspruchsvolle Industrie wie gerade die TVI gehört nicht in ein Entwicklungsland, sie gehört nur in ein Land, in der die Umweltverantwortung ernst genommen wird.

Ökologie in der Praxis, Calida und die Umwelt

Kein Berufenerer als der Umweltbeauftragte der Calida AG, Sursee, A. Steger,

konnte sich zu diesem Thema äussern. Dass er seine Botschaft sehr gerne weitergibt und dass es ihm ein Bedürfnis ist, die Öffentlichkeit zu informieren, spürte man schnell während seines ganzen Auftritts. Tue Gutes und berichte darüber. Und das tat A. Steger gebührend.

Ausgangspunkt der Umweltüberlegungen war das Öko-Konzept, das alle Betriebe der Calida AG, sei es in der Schweiz, in Portugal, in Ungarn oder Indien mit einschliesst. Oberstes Ziel ist es, alle Betriebe nach Öko-Tex Standard 100 zertifizieren zu lassen. In Sursee ist dieses Ziel bald einmal erreicht. Der Weg war lang und steinig, aber er musste gegangen werden.

Zusammenspielen mussten hierbei die Beschaffung, die Produktion, die Qualität, die Ökologie sowie die Ökonomie. Nur wenn alle miteinander harmonisieren, wenn alle die gleiche Sprache sprechen, dann steht am Ende des Weges der Erfolg. Der Erfolg, der bei Calida in der Ökobilanz messbar ist, dort wo die Umweltbelastungspunkte pro ausgeliefertem Wäsche-/Nachtwäscheteil an den Messlatten wie Fleckentfernungsmittel, Transporte, Strombereitstellung, Heizöl, Kohle, Abwasser, Abfälle usw. verglichen werden. Die Calida AG in Sursee ist ein beispielhafter Betrieb im Bereich der Ökologie, zu hoffen bleibt, dass dieses Vorbild noch viele Nachahmer findet.

Das letzte Glied in der textilen Kette wurde von der *Jelmoli S.A., dem Umweltkoordinator C. Landau*, geschlossen, dies

Auf dem Weg zur ökologischen Mode

Zwei Wege gibt es, die eingeschlagen werden können, der eine mit der Rolls-Royce-Strategie, der andere mit der Wachstumsstrategie.

Bei der Rolls-Royce-Strategie wird aus einem ganzheitlichen Sortiment nur ein einzelnes Teil herausgehoben und unter das Thema Ökologie gestellt (z.B. Natura-Linie bei der Unterwäsche). Diese Strategie ist kurzfristig machbar, das finanzielle Risiko ist kalkulierbar, man erhält ein ökologisches

Profil und folgt dem Trend. Eine fundierte Entwicklung des gesamten ökologischen Spektrums ist hierbei jedoch fraglich.

Bei der Wachstumsstrategie wird die Ökologie als Qualität angesehen und auf der gesamten Breite des Sortiments integriert. Mit dieser Strategie gewinnt man eine genügend lange Zeit, um sich den gesteigerten Erwartungen der Verbraucher anzupassen. Der Zeitfaktor erlaubt ein stetiges Wachstum an ökologischem Know-How. Der ökologische Zusatzaufwand lässt sich sukzessive im Preis verankern, er ist erreichbar. Dagegen kann es sich sehr negativ auswirken, wenn man einen möglichen anderen Trend dadurch verpasst und wenn man das, was an technisch Neuem machbar wäre, wegen der Ökologie nicht mehr weiterverfolgt.

Die Profilierungsmöglichkeiten werden mit dieser Strategie eingeschränkt. Mischformen beider Strategien sind möglich, sie drängen sich nachgerade auf. Unabhängig von der Strategie steht bei Jelmoli das Umweltziel bereits fest: Einkauf von textilen Erzeugnissen, die die Bedingungen des Öko-Tex Standard 100 erfüllen. Dafür erforderlich ist zu allererst eine intensive Schulung praktisch aller mit dem Einkauf, aber auch mit dem Verkauf sich befassenden Personen. Da ein breiteres öffentliches Schulungsangebot fehlt (P. Buchli hat dies sofort notiert!), hat sich Jelmoli selbst geholfen und einen Leitfaden mit Richtlinien für Textileinkäufer bei Jelmoli mit dem Titel: «Ökologie der Textilien» herausgegeben. Im Inhalt erfahren wir mehr über die Ökologie der Textilindustrie, die textile Kette, die Faserproduktion, die Stoffherstellung, die Textilveredlung, die Bekleidungsherstellung, den Vertrieb, die Verpackung, die Deklaration, den Gebrauch, die Entsorgung und die Rückstandskontrolle.

Jelmoli versucht mit dieser Schulung die Mode und die Ökologie zusammenzuführen und versucht, beginnend bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mehr Informationen über die Textilindustrie zu vermitteln.

Für den verhinderten *E. Schütz, Hess, Natur Schweiz*, sprang, es war nicht anders zu erwarten, der Kursleiter persönlich ein:

Sind ökologische Textilien vermarktbare?

Sicher zur Freude seines Chefs machte er ein wenig Werbung für seine Färberei in Oberuzwil. Auch sie arbeitet bereits schon seit geraumer Zeit nach dem Öko-Tex Standard 100, sehr zur Freude der Kunden. Ökologische Erzeugnisse haben den durchschlagenden Erfolg zwar noch nicht erzielt, aber Firmen wie die Calida AG in Sursee oder die Bebelan AG in Balgach zeigen uns sehr positiv und an-

schaulich, dass ein eindeutiges Bekenntnis zur Umwelt auch seine Vorteile bietet.

Nicht jammern und nicht resignieren dürfen wir, nein, wenn man auf den heutigen Tag zurückblickt, dann dürfen wir eigentlich die Zukunft wieder positiver sehen. Eine fast nicht mehr zu bremsende Diskussion, sehr lebhaft, sehr herzlich, sehr offen, schloss sich den Worten des letzten Redners an. Doch pünktlich zur Sekunde schloss ein sichtlich erleichterter P. Buchli den hervorragenden Kurs, dankte allen Referenten recht herzlich und machte bereits Werbung für die nächste SVT-Tagung sowie für eine SVT-Mitgliedschaft. Ein Verkäufer mit Leib und Seele. RW

Kurs-Nr. 4

Textil darf nicht reissen... Aktiv-Seminar rund um die Produkthaftung

Organisation:
SVT, Piero Buchli, 9240 Uzwil

Leitung:
Piero Buchli

Ort:
Seehotel Waldstätterhof
6440 Brunnen/SZ

Tag:
Mittwoch, 29. März 1995
14.30 bis 17.00 Uhr
mit anschliessendem Apéro

Programm:
– Das Risiko hängt an einem Faden!
Kurt Frenkel, Chef Verkauf,
Zwicky & Co AG, Nähfaden, Walli-
sellen

– Risk Management,
Risikobewältigung

Risiken erkennen, bewerten,
bewältigen
Alex J. Bernhard, Risk-Manager,
ELVIA-VERSICHERUNGEN,
Zürich

– Versicherungsschutz und Umgang
mit dem neuen Produkthaftungspflicht-
gesetz
Urs Baumeister, Lic. jur.,
ELVIA-VERSICHERUNGEN,
Zürich

anschliessend Diskussion und Apéro

Kursgeld:
Mitglieder
SVT/SVF/SVCC/IFWS Fr. 85.–
Nichtmitglieder Fr. 125.–
Apéro inbegriffen

Anmeldeschluss:
Mittwoch, 15. März 1995

Kurs-Nr. 5

Richtige Präsentationstechnik

Organisation:

SVT, Stefan Gertsch, 5746 Walterswil

Leitung:

Sandro Ursch, 7207 Landquart

Ort:

 Tagungszentrum Feusisberg
 8835 Feusisberg
 Telefon 01 / 784 24 64

Tag:

 Dienstag, 16. Mai 1995
 10.30 bis 16.00 Uhr

Programm:

- Begrüssung und Seminarorganisation
- Moderne Präsentationstechnik
- Zielsetzung der Präsentation
- Die wesentlichen Elemente der Präsentation
- Aufbau der Präsentation
- Die Präsentation

– Seminarbegleitende Themen

- Mind Mapping
- Einfluss der Farben und der Körpersprache
- Wie wir Menschen (Partner) gewinnen...
- Grafische Darstellung von Daten (Manipulation)

Kursgeld:

- Mitglieder SVT/SVF/SVCC/IFWS Fr. 290.–
- Nichtmitglieder Fr. 340.–
- Kursunterlagen und Verpflegung inbegriffen

Zielpublikum:

Technische und kaufmännische Mitarbeiter, die häufig vor anspruchsvollem Publikum Präsentationen durchführen.

Anmeldeschluss

Freitag, 28. April 1995

Der Vorstand des SVT begrüsst folgende neue Mitglieder bzw. Abonnenten der Fachschrift *mittex*

 Faldi Monica, 4665 Oftringen
 Huber Marc, 8006 Zürich
 Hunziker Maya, 5734 Reinach
 Jelinek Jan, 8405 Winterthur
 Keller Beat, 6006 Luzern

 Löliger-Henggeler Elisabeth,
 4133 Pratteln
 Naegeli Rober,
 US-Spartanburg SC 29305
 Seiler Rolf, 9545 Wängi

Achtung!

SVT GENERALVERSAMMLUNG

 Freitag, 28. April 1995, im Restaurant Kaufleuten, in **ZÜRICH**

Siehe auf Seite 4 in dieser Ausgabe

Impressum

Organ der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten (SVT) Zürich

 Wasserwerkstrasse 119,
 8037 Zürich
 Telefon 01 - 362 06 68
 Telefax 01 - 361 14 19
 Postcheck 80 - 7280

gleichzeitig:
Organ der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten, Landessektion Schweiz
Redaktion

 Dr. Roland Seidl, Chefredaktor (RS)
 Edda Walraf (EW)
 Dr. Rüdiger Walter (RW)
 weitere Mitarbeiterinnen:
 Claudia Gaillard-Fischer (CGF),
 Pfaffhausen
 Martina Reims, Köln, Bereich Mode

Redaktionsadresse

 Redaktion *mittex*
 c/o STF
 Ebnaterstrasse 5
 CH-9630 Wattwil
 Telefon 0041 74 72661
 Telefax 0041 74 76593

Redaktionsschluss

10. des Vormonats

Abonnement, Adressänderungen

 Administration der *mittex*
 Sekretariat SVT

Abonnementspreise

 Für die Schweiz: jährlich Fr. 42.–
 Für das Ausland: jährlich Fr. 54.–

Inserate
Neue Adresse:

 Regula Buff
 Mattenstrasse 4
 4900 Langenthal
 Tel. 063 - 22 75 61
 Fax 063 - 22 84 05

Inseratenschluss:

20. des Vormonats

Druck Satz Litho

 Sticher Printing AG, Reusseggstr. 9,
 6002 Luzern